

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-
ländischen Vertrieb RM. 1.60 mit
Postzuschlag. Preise freibleibend.
Preis einer Nummer 10 Kpf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Buchhandlungen und
Buchverleger jederzeit entgegen.
Bestellungsformulare
Nr. 24 bei der Oberamt-
Cassette Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 122

Samstag den 28. Mai 1932

90. Jahrgang

Sozialversicherung in Gefahr

Katastrophaler Beitragsrückgang bei steigenden Verpflichtungen

Berlin, 27. Mai. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten trat am Freitag vormittag unter Vorsitz des Abgeordneten Dreher (Nat.) zu einer zahlreich besuchten Sitzung zusammen.

Der Bericht des Ministerialdirektors Grieser vom Reichsarbeitsministerium über die Sozialversicherung ergab, daß die Mindereinnahmen der Sozialversicherung so katastrophal sind, daß die Regierung nicht mehr im Stande ist, die laufenden Ausgaben und auch keine Abzahlungen an die Post zu decken. Die Regierung hat die Flüssighaltung der Kassen nur durch Verkauf von Wertpapieren aufrecht erhalten können.

In der Invalidenversicherung beträgt das monatliche Aufkommen an Beiträgen nur noch 54 Millionen RM, gegenüber 70 Millionen im Jahre 1931, 80 Millionen im Jahre 1930 und 90 Millionen im Jahre 1929. Dabei können die Einnahmen von 54 Millionen im Monat April kaum als Jahresdurchschnitt für 1932 angesehen werden. Die Ausgabeverpflichtungen für Heilverfahren usw. bleiben etwa die gleichen und die Ausgaben für Renten steigen sogar um etwa 70 Millionen im Jahre. Kurzzeit ergebe sich in jedem Monat ein Fehlbetrag von 28 Millionen RM. Bisher sei die Invalidenversicherung ihren Verpflichtungen trotzdem dadurch nachgekommen, daß sie zur Deckung des Fehlbetrages ihre Vermögenswerte herangezogen habe. Die Schwierigkeiten, die sich hierbei ergäben, seien groß und wüßten dem Reichsregierung habe entsprechend dem Wunsch des Ausschusses ihr Augenmerk gerade auf diesen Punkt gerichtet, mit dem Erfolge, daß die Erfüllung der Verpflichtungen gelungen sei. Es sei auch unbedingt damit zu rechnen, daß die Renten am 1. Juni unverändert ausgezahlt würden.

In der Knappschaftsversicherung habe im Jahre 1931 ein Hundertprozentbeitrag aus der Lohnsumme 15 Millionen RM. gebracht. Heute dagegen seien es nur noch 6 Millionen. Die Gründe lagen zu drei Vierteln im Abbau der Belegschaft, im übrigen in der Senkung der Löhne. Die Zahl der Bergleute in Deutschland habe 1925 noch 730 000 betragen. Sie sei jetzt auf 430 000 zurückgegangen, davon allein im Ruhrgebiet von 400 000 auf 190 000. Die heutigen Schwierigkeiten der Knappschaftsversicherung seien lediglich durch den schnellen Absturz

der Löhne verursacht worden, den niemand habe voraussehen können. Andererseits seien die Renten in die Höhe gegangen. Heute müßten drei Bergleute aus ihren Beiträgen zwei Invaliden ernähren. Der Fehlbetrag des Reiches übersteige die Beitragsentnahmen. Dätten diese etwa 60 Millionen betragen, so habe das Reich im letzten Jahre 70 Millionen an Zuschüssen gegeben. Selbst wenn das Reich in diesem Jahre wieder einen Zuschuß von 70 Millionen gebe, bleibe für 1932 immer noch ein Fehlbetrag von 44 Millionen, für den Deckungsmöglichkeiten gesucht werden müßten, wobei aber von vornherein irgendeine Beitragserhöhung ganz ausgeschlossen sei.

Die Angestelltenversicherung verzeichne einen monatlichen Rückgang an Beitragsentnahmen von 5 Millionen RM. Dagegen stiegen die Pensionen nach Zahl und Wert auch in dieser Versicherung ständig.

Außerordentliche Schwierigkeiten beständen auch in der Unfallversicherung. Manche Berufsgenossenschaften befänden sich in einer trostlosen Lage, z. B. die des Baugewerbes, wo 85 v. H. der Arbeiter erwerbslos seien. Von der durch die Notverordnung geschaffenen Ermächtigung, eine solidarische Haftung der Berufsgenossenschaften anzuordnen, habe die Reichsregierung bisher keinen Gebrauch gemacht. Diese Ermächtigung lasse sich nur mit großer Vorsicht anwenden.

In der Krankenversicherung seien die Einnahmen, die 1929 noch 2,3 Milliarden betragen hätten, auf 1,6 Milliarden im Jahre 1931 zurückgegangen. Zwar habe die Arbeitslosigkeit auch eine Verringerung der Versicherungsquelle verursacht, doch bereite die Notwendigkeit, einen Ausgleich zwischen Beitragsentnahmen und Ausgaben zu schaffen, den Krankenversicherern außerordentliche Schwierigkeiten. Es müsse aber festgehalten werden, daß die Kassen alles getan hätten, um die Verluste vor neuen Beitragserhöhungen zu bewahren.

Der Ausschuß sollte nunmehr der Regierung ohne Unterlagen Wege aus den Schwierigkeiten weisen. Der Ausschuß lehnte auf Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Timm dieses Ansuchen ab. Er beschloß, sich auf unbestimmte Zeit zu vertagen und den Zeitpunkt der Wiedereinberufung dem Vorstehenden zu überlassen.

Das Reichskabinett bei der Umarbeitung der Notverordnung

Wichtige Gerüchte über Ministererennungen

Berlin, 27. Mai. Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, die auch nachmittags weitergehen wird. Es beschäftigt sich bereits damit, die Notverordnung den Wünschen anzupassen, die der Reichspräsident dem Kanzler durch Staatssekretär Reichner übermitteln ließ. Aus dieser schließlichen Arbeit ergibt sich die Behauptung, daß die Kritikgerüchte der letzten Tage endgültig überholt sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß die letzte Entscheidung über die weitere Entwicklung in der für Sonntag angekündigten Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler liegt. Deshalb ist es auch vollkommen abwegig, wenn in einem Teil der Presse, so in einem Berliner Mittagsblatt, der Eindruck erweckt wird, als läge für einen Teil der schwebenden personalen Fragen bereits feste Entschlüsse vor. Unter anderen wird Oberbürgermeister Dr. Gerdeler wieder für den Posten des Reichswirtschaftsministers genannt. Wir glauben zu wissen, daß Dr. Gerdeler, seinen eigenen Wünschen entsprechend, für die Leitung dieses Ressorts überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Außerdem bezeichnet man General Dasse, den Chef des Gruppenkommandos I, bereits als Reichswirtschaftsminister. Obwohl es möglich ist, daß dieser erfahrene und überaus geschätzte Offizier als erster für die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums in Frage kommt. Es muß aber mit allem Nachdruck betont werden, daß die Entscheidung darüber beim Reichspräsidenten liegt, der nach der Verfassung die Minister auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt. Welche Persönlichkeiten der Präsident berufen wird, darüber wird wohl auch erst am Sonntag entschieden werden. Das ergibt sich schon ganz selbstverständlich aus dem starken aktiven Einfluß, den Reichspräsident von Hindenburg nach seiner Wiederwahl — und das selbst von seinem Urlaub aus — auf die Reichspolitik ausübt.

Die Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Eine Ergänzungsverordnung des Reichsarbeitsministers

Berlin, 27. Mai. Im heutigen Reichs- und Staatsanzeiger wird eine am 6. Juni in Kraft tretende Ergänzungsverordnung des Reichsarbeitsministers über die Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes veröffentlicht. Diese Ergänzungsverordnung bestimmt u. a., daß Arbeitsdienstwilligen unter 25 Jahren während des Arbeitsdienstes eine Unterstützung bis zu 2 Reichsmark täglich aus Reichsmitteln bewilligt werden kann. Diese Unterstützung ist jedoch zu verweigern, wenn der Arbeitsdienstwillige nicht hilfsbedürftig ist. Ferner können Arbeitsdienstwillige vom zuständigen Arbeitsamt eine Beihilfe zu den erforderlichen Kosten der Arbeitsausrüstung, sowie der Reise zum Arbeitsort erhalten.

Selbsthilfemaßnahmen Oesterreichs

Wien, 27. Mai. Vor dem vollbesetzten Saale und dicht gefüllten Tribünen gab in der Freitagsfeier des Nationalrates

Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Regierungserklärung ab. Der Bundeskanzler führte aus, er werde seine Bemühungen fortsetzen, um auch die Großdeutsche Volkspartei für den Eintritt in die Regierung zu gewinnen, so daß die ursprüngliche Absicht einer Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien doch verwirklicht würde. Das ist vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt nicht ausgeschlossen, insbesondere wenn eine Reform der Wahlordnung durchgeführt wird, wie sie der Bundeskanzler ebenfalls in seiner Regierungserklärung ankündigte.

Zur Außenpolitik erklärte der Bundeskanzler, alle Welt werde und müsse verstehen, daß Oesterreich — ein selbständiger deutscher Staat, bedingt durch das Blut, die Geschichte und die geographische Lage — der engsten Verbundenheit und Freundschaft mit dem Deutschen Reich bedürftig sei, einer Freundschaft, die berechtigt und verlässlich ist.

Von besonderer außenpolitischer Bedeutung scheinen die Erklärungen zur Handelspolitik zu sein. Hier kündigte der Bundeskanzler die schon aus dem Schreiben seines Vorgängers an den Völkerverbund bekannte Absicht an, bereits in der nächsten Zeit mit bestimmten Vorschlägen handelspolitischer Art an die anderen Regierungen heranzutreten. Einer der Aufnahmepunkte für diese Verhandlungen sei die Bereitwilligkeitserklärung Deutschlands, Ueber die Präferenzen im mitteleuropäischen Raum machte der Bundeskanzler alsdann Ausführungen, die einer grundsätzlichen Ablehnung des Tardeu-Planes in seiner bisherigen Form gleichkommen.

Was die Auslandsschulden anheht, so wies der Bundeskanzler darauf hin, daß Oesterreich in diesen Tagen vor der Entscheidung über die Devisenfrage für Auslandszinsen stehe. Wenn auch die Vorbereitungen hierüber schon getroffen wurden, so hoffe man doch, daß das Verhandlungsergebnis des Völkerverbundes Ausschusses Oesterreichs Beziehungen hinsichtlich der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber den Auslandsgläubigern wie auch gegenüber der eigenen Wirtschaft bringen werde. Jede Verzögerung müsse unabwehrbaren Schaden nicht nur für Oesterreich bringen, sondern auch für die gesamten interessierten Staaten und für das Ansehen des Völkerverbundes. Die Regierung werde sich in kürzester Frist einschneidende Selbsthilfemaßnahmen treffen müssen.

Das innenpolitische Programm des Bundeskanzlers kann wie folgt umrissen werden: feste Währungspolitik, vereinfachter Staatshaushalt, Ausgleich der Handelsbilanz und Vereinigung der Kreditanstaltsfrage. Die Regierung denke nicht nur an die Gegenwart, sondern auch daran, der um die Zukunft bangenden Jugend den Lebensraum in der Heimat zu schaffen und zu erhalten.

Schwere Zusammenstöße in Linz

Wien, 28. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Innsbruck sind bei den Zusammenstößen in Hötting, wie am Mittwoch bekannt wurde, gegen 80 Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte, zu verzeichnen. Ein SA-Mann ist keinen Verletzungen erlegen, ein anderer schwebt in Lebensgefahr.

Auch in Linz verläuft Freitag abend Sozialdemokraten eine nationalsozialistische Verammlung zu sprengen. Es kam dabei zu schweren Zusammenstößen, bei denen 20 Nationalsozialisten erheblich verletzt und ins Krankenhaus gebracht wurden.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile über dem Raum 25 Kpf., Restanzeige 10 Kpf., Kollektivanzeigen 100 Prospektbogen, Offerte und Auftragserteilung 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Monatsabnehmens einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitabrechnungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teure Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Gewitterschwüle

Weltpolitische Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß die Krise um den Reichskanzler wesentlich ernster ist, als Dr. Brüning das bisher wahrhaben wollte. Staatssekretär Dr. Reichner ist in Reiches beim Reichspräsidenten gewesen. Er wird vermutlich dem Reichspräsidenten auch darüber Vortrag gehalten haben, in welchem Maße die innerpolitischen Schwierigkeiten in jüngster Zeit wieder angewachsen sind. Eine Entscheidung hat Herr von Hindenburg aber noch nicht gefällt. Sie wird erst am Sonntag in der Ansprache herbeigeführt werden, zu der er Herrn Dr. Brüning zu sich gebeten hat. Hier wird zunächst die grundsätzliche Klärung darüber getroffen werden müssen, ob der Kanzler nach wie vor noch das uneingeschränkte Vertrauen des Reichspräsidenten genießt. Das ist heute keineswegs mehr so sicher. Auch Herr von Hindenburg hat starke persönliche und sachliche Bedenken, ob der Weg Brünings noch richtig ist, und ob vor allem dieser Kanzler noch die Kraft hat, die letzten hundert Meter zurückzulegen. Dr. Brüning selbst glaubt zweifellos daran, daß es ihm gelingen wird, die Bedenken des Reichspräsidenten zu widerlegen. Er ist sich aber inzwischen wohl darüber klar geworden, daß er mit dem Kabinettskabinett nicht weiter kommt. In politischen Kreisen wird deshalb damit gerechnet, daß der Kanzler, wenn es ihm gelingt, sich in dem Vertrauen des Reichspräsidenten zu halten, sehr weitgehende Vorschläge über eine völlige Umkonstruktion seines Kabinetts machen wird.

Es fragt sich nur, wie ein solches Kabinett die parlamentarische Grundlage finden soll, da die Sozialdemokraten für ihn sicher verloren und die Nationalsozialisten darin nur einen Bruchteil ihrer Wünsche als erfüllt ansehen würden. Ein solches drittes Kabinett Brüning würde also den Parteien in der Luft hängen. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen auch ein Rücktritt des Kanzlers schon ernsthaft diskutiert wird.

Der Auswärtige Ausschuss, der sich im Reichstage versammelte, zeigte, vom Standpunkt des Ganzen aus gesehen, einen Fortschritt; denn die Nationalsozialisten arbeiteten hier wieder mit. Selbstverständlich fand das in den Beratungen und Beschlüssen seinen Niederschlag. So wurde die Regierung ersucht, die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung in Genf energischer aufzustellen und außerdem Polen und Litauen nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschland einen Angriff auf Danzig und das Memelgebiet mit allen Mitteln abwehren wird.

Deutschlands Stellung in Genf und in Lausanne ist ziemlich klar umrissen. In Genf verlangen wir Gleichberechtigung in der Rüstung und Abrüstung der übrigen Länder. Noch nie wurde seit Versailles diese deutsche Forderung so hartnäckig gehalten. Bisher ließ sich Deutschland stets mit billigen Redensarten und Versprechungen abweisen. Die Folge davon war, daß in den technischen Kommissionen die Franzosen Schritt für Schritt die Initiative übernahmen.

Deutschland nicht gleichberechtigt

sein soll und daß den Deutschen nicht nur die Angriffswaffen, sondern auch zum Teil die Verteidigungswaffen verboten werden sollen. Diese Einstellung kehrt bei allen Besprechungen wieder, sei es daß Frankreich und England die Tanks nicht abschaffen wollen (weil es keine „Angriffswaffen“ seien), sei es daß Frankreich die schweren Geschütze für sich beansprucht (Deutschland darf selbstverständlich keine haben) usw.

Wenn wir auf die französische Klage hoffen, die nun unter Derriot die Riegel in die Hände nehmen soll, dann wird es große Enttäuschungen geben. Derriot erklärte mehr als einmal, daß er unbedingt an den Verträgen festhalte. Er will also weder der Gleichberechtigung Deutschlands noch dem Erlaß oder der Ermäßigung der Tribute zustimmen. So wurde nun verschiedentlich (nicht nur in Frankreich) vorgeschlagen, man solle doch lieber die Reparationskonferenz von Lausanne nach einem kurzen Moratorium vertragen, bis wenigstens die Wahlen in Amerika stattgefunden hätten. Amerika selbst drohte mit England die Schulden, deren Dienst durch das Hooverjahr gestoppt wurde. Außerdem traf es über diesen Punkt noch mit 14 anderen Staaten Vereinbarungen.

Französische Kreise arbeiten zum Teil darauf hin, Lausanne zu verschieben, um dann den Deutschen, die nach Ablauf des Hooverjahres (1. Juli) nicht zahlen können, vorzuwerfen, sie hätten den Youngplan zerissen. Noch bevor das Hoager Schiedsgericht diese Streitfrage geklärt hätte, würde französisches Militär in Deutschland einmarschieren.

Inzwischen treibt die Entwicklung im Donauraum immer mehr einer

Katastrophe

zu. Da Oesterreich jeder Kredit verweigert, steht es vor der Erklärung des Staatsbankrottes (Moratorium). Rumänien konnte ihn nur dadurch abwehren, daß es sich zu einer französischen Kolonie herabwürdigte. Frankreich baut nun in Rumänien einen wichtigen militärischen Stützpunkt aus, von dem aus es seiner Balkanpolitik wirksamer nachgehen möchte. Inwiefern Polen selbst seine Selbständigkeit für eine neue französische Anleihe opfert, ist noch fraglich. Jedenfalls sind die dauernden Differenzen der Polen Herrn Derriot sehr unangenehm, da sie seine politische Stellung nur unnützlich belasten.

Helldroht feuert Japan unter seinem neuen Ministerpräsidenten einem Kriege mit Asien entgegen. Schon wurde das Hauptquartier vom Süden der Mandchurie nach dem Norden verlegt und der Kampf gegen die russischen Gebiete vorgetragen. Der asiatische Weltkrieg kann beginnen! Genf hatte ja schon vor einiger Zeit alle Hoffnung aufgegeben, den Kriegsgott im Fernen Osten zu beschwichtigen. Es sieht sogar tatenlos zu, wie Frankreich seine Rüstungen trotz der Milliarden Fehlbeträge immer noch ausbaut.



Amtsversammlung im Zeichen der Finanznöte

Neuenbürg, 8. Mai. Unter Vorsitz von Landrat Lempp tagte gestern von 9 Uhr ab die Amtsversammlung des Bezirks. Vor Eintritt in die Tagesordnung verbreitete sich der Vorsitzende in längerem Vortrag über die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage unter Berücksichtigung der Auswirkungen für unseren Bezirk. Anschließend folgte ein Geschäftsbericht über die Amtsförperschaft der letzten zwölf Monate. Wir lassen die Ausführungen auszugeweiht im Wortlaut folgen:

Was hat uns das letzte Jahr gebracht? Bankfeiertage, Krache von Großhandeln, Steigerung der Massenarbeitslosigkeit, große Notverordnungen, Errichtung von Hülsmannern um alle Länder, eine völlig verworrene Weltwirtschaftslage, allgemeine Notlage. Das sind lauter Katastrophen, lauter erschreckende Begebenheiten. Was sagen sie uns? Es kann so nicht weiter gehen. Bewahrung des Krieges, Das und Not führen ins Verderben. Geht der Vernunft freien Raum und macht Schluss mit dem Krieg. Schafft endlich einen Frieden, der diesen Namen verdient! Wir dürfen feststellen, daß die Erkenntnis und die Einsicht der Welt über das, was die Lage erfordert, seit einem halben Jahre gemaltig im Fortschreiten begriffen ist. Man ist sich klar geworden, daß zunächst der Krieg mit seinen Riefenbrüchen und sonstigen überauspannten Kosten endlich tatsächlich beendet werden muß und daß dann alles daran zu setzen ist, daß in der Weltwirtschaft Angebot und Nachfrage wieder in das richtige Verhältnis zueinander kommen. Erst dann und erst dann kann mit einem Wiederaufblühen der Wirtschaft und damit zugleich mit einem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Und was ist nun die Aufgabe der Amtsförperschaftsverwaltung in solcher Krisenzeit? Offenbar ist, daß es ganz verfehlt ist, in verwerflich wäre, in einer matten Verweilungsstimmung sich auf den Standpunkt zu stellen: „Es hat ja doch keinen Wert mehr“ und also die Dinge treiben zu lassen. Nein, klar ist, daß die vornehmste Aufgabe jeder öffentlichen Verwaltung gerade in solcher Zeit sein muß, trotz aller Schwierigkeiten und unter unheilvoller Überwindung derselben auch in solchen Banden der Dinge Ordnung und Sauberkeit durch die ganze Verwaltung hindurch unter Aufbietung aller Kräfte aufrecht zu erhalten. Von diesem grundlegenden Gedanken der Ordnung um jeden Preis trotz aller Widernis war auch die Arbeit unserer Amtsförperschaft in den letzten zwölf Monaten getragen.

Stand der Finanzen in unserer Amtsförperschaft: Der rechnungsmäßige Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben des Haushalts 1931 konnte erreicht werden, trotzdem an Stelle des im Voranschlag 1931 vorgesehenen Aufwands für das Krisenfünftel in Höhe von 27.000 RM. hierfür tatsächlich 72.000 RM. aufgewendet werden mußten.

Der Gesamtschuldenstand hat am 1. April 1931 919.504 RM., am 1. April 1932 897.188 RM. betragen. Er hat sich also um 22.316 RM. ermäßigt. Urmöglich war allerdings die Tätigkeit einer außerplanmäßigen Schuldenstilgung in Höhe von 30.000 RM., die völlig unerwarteterweise durch Kündigung des gesamten Restschuldens der Landesversicherungsanstalt Württemberg für die Krankenbauernversicherung durch diese Anstalt vor einigen Monaten verlangt worden ist.

Die Finanzlage der Amtsförperschaft ist durch den hohen Schuldenstand und die übermäßigen Fürsorgekosten stark angeknüpelt. Die Finanzen der Amtsförperschaft dürfen aber immer noch als durchaus geordnete bezeichnet werden. Diese Ordnung der Finanzen konnte aber nur erreicht werden, der Staatsausgleich war nur möglich durch äußerste Sparsamkeit in der Verwaltung und eine ganze Anzahl von Sparmaßnahmen.

Sparkasse. Das Hauptereignis des Berichtsjahres war, wie bei allen Geldinstituten, jener schwarze Montag, der 12. Juli 1931, der vorübergehend durch ungewohnte Kündigungen von kurzfristigen Geldern durch das Ausland. Die Wertprobleme, auf die unsere Sparer gestellt wurden, haben diese im wesentlichen bekämpft. Eigentliche Angstabebungen kamen nur in sehr kleinem Umfang vor. Der Spargehalt hat bei unserer Bezirksbevölkerung durch die Bankkrise nicht gelitten. Er hat nach wie vor volles Vertrauen zu unserer Bezirks Sparkasse und dieses Vertrauen ist auch durchaus gerechtfertigt, denn die Sparkasse genährt in heutiger unsicherer Zeit ein Höchstmaß von Sicherheit.

Bezirkswohlfahrtsamt. Die gegenwärtige Notzeit hat naturgemäß für das Bezirkswohlfahrtsamt ein ungewöhnlich großes Maß von Arbeit zur Folge gehabt. Im wesentlichen zur Mehrbelastung trug die neue Regelung bei, wonach sämtliche Anträge auf Krisenfürsorge und zwar mit größter Beschleunigung für den ganzen Bezirk durch unser Wohlfahrtsamt mitzubearbeiten werden müssen. Damit ist die Amtsförperschaft wieder unmittelbar in den Verwaltungsapparat der Arbeitslosenbetreuung eingegliedert worden.

Neben der Sorge für die Arbeitslosen geht die Arbeit des Bezirkswohlfahrtsamts für die verschiedenen Zweige der gesetzlichen und der freiwillig übernommenen Fürsorge in reichlichem Umfang einher.

War die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren im wesentlichen ein nationales Problem gewesen, so ist sie heute zur Weltkatastrophe geworden, sind doch gegenwärtig 25-30 Millionen Menschen ohne Arbeit. Die Tatsache, daß wir es heute in der ganzen Welt mit einer großen, besorgniserregenden Arbeitslosigkeit zu tun haben, vermindert die zentralen Aufgaben, die die deutsche Volkswirtschaft mit ihren 6 Millionen Arbeitslosen zu tragen hat, um seinen Teil, aber immerhin vermag diese Erkenntnis dazu beitragen, dieses Los als eine Schikale, als ein Verhängnis leichter zu tragen, eben weil unter dieser Geißel fast alle Länder der Erde zu leiden haben. In letzter hat man erkannt, daß die durch die gestiegene Weltkonjunktur auf äußerste getriebene Nationalisierung ein Fehler war, da diese Maßnahmen mit ihrer Maschinenarbeit auf den dadurch entstehenden Überfluß menschlicher Arbeitskräfte keinerlei Rücksicht nahm. Es wurde vergessen, daß der Mensch im Mittelpunkt alles Geschehens steht und nicht die Ware. Infolge dieser Nationalisierung haben wir jetzt auf der ganzen Welt ein wirtschaftliches Chaos, einen Kampf aller gegen alle. Wie kann dem drohenden Unheil abgeholfen werden? Nicht durch ein Zauberwort, nur durch eine sachliche, ernstgemeint Verhandlung zwischen den Großmächten. Solange diese Verhandlung sich nicht durchzieht, muß die Weltwirtschaftskrise fortandern. Bereinigen wir uns alle zur Erreichung dieses größten wichtigsten Zieles. Freilich nur endgültige Regelung auf dem Gebiet der Reparationen und dem der Abrüstungsfrage werden es ermöglichen, daß der Weg der Wirtschaftsoberwindung mit Aussicht auf Erfolg überhaupt beschritten werden kann. Wie ungemein drängend diese Probleme sind, erkennt man, wenn man sich vor Augen hält, daß die erschreckend hohen Aufwendungen für die Arbeitslosenbetreuung durch die öffentliche Hand aufgebracht werden sollen zu einer Zeit, da infolge der Wirtschaftskrise ein harter Steuerrückgang, vor allem bei den Reichsteuern, festzustellen ist. Wo aber keine Einnahmen mehr sind, da hören die Ausgaben von selber auf. Es ist darum höchste Zeit, daß die Weltmächte sich auf eine vernünftige Verständigung einigen und daß das Recht jedes Menschen auf Arbeit und Brot nicht nur als idealer Grundgedanke der Zivilisation anerkannt wird, sondern daß

dieses Recht auch in die Wirklichkeit umgesetzt wird, ehe es zu spät ist. Bei Menschen guten Willens müßte es gehen.

Im weiteren müssen wir uns darauf beschränken, das Fortschreiten der Arbeitslosigkeit an den Verhältnissen unseres Bezirks mit einigen Gesamtzahlen darzustellen und zu beleuchten.

Was die Arbeitslosenunterstützung des Oberamtsbezirks Neuenbürg anbelangt, so war im abgelaufenen Rechnungsjahr deren niederste Zahl im Juli 1931 mit 967, die höchste Zahl im März 1932 mit 2556. Zählt man zu letzterer Zahl die Arbeitslosen der zum Arbeitsamtsbezirk Kottstatt gehörenden Gemeinde Löffingen mit der errechneten Zahl von 106 hinzu, so kommen wir im ganzen Bezirk Neuenbürg auf 2962 vom Arbeitsamt unterstützte arbeitslose Hauptunterstützungsfälle. Dazu kommen für den Monat März 1932 im Bezirk Neuenbürg 379 anerkannte Wohlfahrtsverweiser. Das ergibt für den März 1932 3341 lediglich wegen Arbeitslosigkeit aus öffentlichen Mitteln unterstützte Hauptunterstützungsfälle. Rechnet man für jeden Unterstüfungsmittelfänger nur noch zwei Familienangehörige als Durchschnittszahl hinzu, so ergibt das 3 x 3341 = 11223 wegen Arbeitslosigkeit unterstützte Personen. Die betreffende Zahl vor einem Jahr betrug 8963. Mit anderen Worten: Datt vor einem Jahr noch jeder 7. Bezirksangehörige unter der Arbeitslosennot unbedientermassen unmittelbar zu leiden, so ist es heute jeder 4. Bezirksangehörige.

Was die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverweiser des Bezirks anbelangt, so beträgt dieselbe, wie erwähnt, Ende März 1932 379, genau ein Jahr vorher 157. Es kommen also heute auf je 1000 Einwohner des Bezirks 10 Wohlfahrtsverweiser.

Wie günstig damit immer noch die Verhältnisse unseres Bezirks im Vergleich zum übrigen Deutschland liegen, erhebt aus der Tatsache, daß dieser Zahl 10 im Durchschnitt des Reiches heute die Zahl 30 entspricht.

Mit Rücksicht auf diese günstigeren Verhältnisse bei uns im Süden hat auch Württemberg von den Reichsmitteln zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden nur 200.000 RM. zugeweiht erhalten. Von diesen Reichsmitteln erhalten seit Dezember 1931 eine Anzahl Gemeinden mit den höchsten Wohlfahrtslasten monatlich zusammen 2194 RM. zugeweiht. Weiter kamen zur Verringerung der durch die große Arbeitslosigkeit geschaffenen Notlage an Reichsmitteln im Weg der Bewilligung von Fleisch und Kohlen in den Bezirk herein seit Weihnachten 1931 bis jetzt insgesamt 8665 RM., oder monatlich 1444 RM. Wichtigere als diese Barunterstützungen des Reichs sind die Zuschüsse, die von Reichs wegen in den Oberamtsbezirk in diesen Monaten bereitgestellt zur Förderung der von einer Reihe von Bezirksgemeinden durchgeführten freiwilligen Arbeitsdienste. Durch die 15 Unternehmungen, die bereits für unsern Bezirk genehmigt worden sind, werden 500 Arbeitslose als Arbeitsdienstwillige auf durchschnittlich 4 Monate in Arbeit gebracht. Das sind rund 50.000 Arbeitsdiensttagwerke à 2 RM. = 100.000 RM. Mögen diese 15 freien Arbeitsdienste noch recht viele Nachfolger im Bezirk bekommen! Die Arbeitslosen würden dies jedenfalls als das Freudenstück begrüßen.

Die wichtigste Unterstützung der Arbeitslosen ist die Arbeitsbeschaffung. Das ist schon lang erkannt. Aber alle Komplikationen, die über diese Frage seit Jahresfrist tagen, sind eben an der Finanzierungsfrage gescheitert. Mögen die in den letzten Wochen in dieser Kardinalfrage der Innenpolitik vom Reichskabinett geführten Beratungen in Wälde eine wirbare Erleichterung der Arbeitslosennot bringen. Unsere Bemühungen, den Straßenbau im Kleinstmaß wieder in Gang zu bringen, sind bei jeder sich bietenden Gelegenheit fortgesetzt worden. Leider bis jetzt ohne weiteren Erfolg, als den, daß die beteiligten Instanzen erklären, sie hoffen den Straßenbau zu Ende führen zu können. Erreicht wurde, daß die technischen Vorbereitungen für die Ausführung des Baus bis nach Summersfeld hinaus ohne Unterbrechung fort- und zu Ende geführt werden.

Verkehrswesen. Am 5. August 1931 wurde durch Reichsnotverordnung die Kommunalkreditverträge verfügt. Dieser Befehl jeder Anteilnehmlichkeit für die Amtsförperschaft und Gemeinden hat jede weitere Neubau- und Umbautätigkeit an Straßen unmöglich gemacht. Die verschiedenen geplanten Korrekturen von Bezirksstraßen mußten zurückgestellt werden.

Am Schluß seiner Ausführungen sprach Landrat Lempp den Mitgliedern des bisherigen Bezirksratskollegiums herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus. Ebenso dankte er auch allen Beamten und Angestellten der Amtsförperschaft, die infolge der Sparmaßnahmen und durch die infolge der Notzeit bedingte Mehrarbeit zum Teil ganz besonders stark in Anspruch genommen werden mußten, für ihre Arbeit im Dienste der Amtsförperschaft.

Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst folgten eine Reihe von Wahlen.

Es wurden gewählt:
zu Mitgliedern des Bezirksrats die Bürgermeister Bachner-Wildbad, Knodel-Neuenbürg, Grüb-Derrrenalb, Fabrikant Commerell-Döfen, Erich Weiß-Ottenhausen, Friedrich Beck-Birkenfeld; zu Stellvertretern Stadtrat Kappelmann-Wildbad, der Bürgermeister Hermann-Schömburg, Richter-Gräfenhausen, Fabrikant Gollmer-Neuenbürg, Sägewerksbesitzer Reinfelder-Grumbach, Krankenkontrollleur Bäuerle-Schömburg;

zu Mitgliedern des Bezirksfürsorgeausschusses für die Kalenderjahre 1932, 1933 und 1934 die Bürgermeister Bachner-Wildbad, Knodel-Neuenbürg, zu Stellvertretern Stadtrat Kappelmann-Wildbad, Bürgermeister Richter-Gräfenhausen;

zu Mitgliedern des Jugendamts für die Kalenderjahre 1932, 1933 und 1934 Friedrich Beck-Birkenfeld, Stadtrat Kappelmann-Wildbad, Bürgermeister Knodel-Neuenbürg, Frau Warrer Gaiser-Schömburg, Frau Abdie Commerell-Döfen, zu Stellvertretern Krankenkontrollleur Bäuerle-Schömburg, Fabrikant Kappeler-Calmbach, Bürgermeister Grüb-Derrrenalb, Frau Sofie Wähler-Neuenbürg, Frau Fortmeyer-Fint-Wildbad;

zum Schriftführer der jetzigen Amtsversammlung auf deren Amtszeit Bezirksaktuar Koch-Neuenbürg, als Stellvertreter Obersekretär Reff-Neuenbürg;

als Abgeordnete zu der Verbandsversammlung des Bezirks Sparfassen- und Giroverbandes für die 1. Kalenderjahre 1932 bis 1935: der Oberamtsvorstand, der Direktor der Oberamts Sparkasse, als Stellvertreter Bürgermeister Bachner-Wildbad, Gegenrechner Schumacher-Neuenbürg;

als Sachverständige im Sinn der Ziff. IX der württ. Sollungsanweisung zum Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewohnte Nacht im Frieden vom 6. August 1926 (Amtsbl. S. 308) für die Kalenderjahre 1933-1935: a) für Verlust, Beschädigung und außerordentliche Abnutzung an Zugtieren, Wagen und Geschirren bei Vorspannleistungen: Robert Gegenheimer, Fuhrhalter, Neuenbürg, Kurt Ritz, Güterbesitzer, Wildbad, Heinrich Weimar, Wagnermeister, Döfen, Friedrich Keller, Fuhrhalter, Calmbach;

b) für Schäden infolge der Benützung von Grundstücken für Truppenübungen: Erich Weiß, Landwirt, Ottenhausen, Gottlieb Reinfelder, Landwirt, Grumbach, Fortmeyer-Wildbad, Derrrenalb, Gemeindefleher Scherzer, Contweiler;

c) für die Benützung von Brunnen und Tränken durch Truppen entstehenden Schäden: Heinrich Kähler, Oberamtsbaumeister, Neuenbürg, Christian Reumiller, Brannenmeister, Derrrenalb, Eugen Lips, Schlossermeister, Wildbad;

d) für die Vergütung der Wittenützung von Schmieden durch Truppen: Konrad Krauß, Schmiedmeister, Neuenbürg, Christian Barth, Schmiedmeister, Calmbach, Wilhelm Ruff, Schmiedmeister, Derrrenalb.

Der Beratung des Banktes Aufbringung des Krisenfünftels ging eine eingehende Begründung der Vorschläge des Bezirksrates durch den Vorsitzenden voraus, dieselben seien vor, von denjenigen Gemeinden des Oberamtsbezirks, in denen die örtliche Zuständigkeit der Krisenunterstützung begründet ist, mit Wirkung vom 1. April 1932 an Ertrag des Aufwands der Amtsförperschaft in Höhe von 30 Prozent zu beantragen. Als Krisenfünftel der Amtsförperschaft sind nach genauer Unterlegung mindestens 100.000 RM. einzulegen, 30.000 RM. davon sollen auf jene Gemeinden umgelegt werden, in denen die Krisenbedürftigen wohnen. Abg. Neuhaus-Birkenfeld hielt den Vorschlag des Bezirksrates für nicht gerechtfertigt, da die einzelnen Gemeinden sowie im Uebermaß finanziell angespannt seien und an der Krise keine Schuld trügen. Wenn schon die 30.000 RM. umgelegt werden sollen, dann auf alle Gemeinden. Die heutige Zeit erfordert, daß gemeinsame Not gemeinsam getragen werde. Abg. Grüb-Derrrenalb schlug vor, diese Angelegenheit bis zur Vorschlagsberatung zurückzustellen und sand damit die Zustimmung der Amtsversammlung.

Der Haushaltsvoranschlag der Oberamts- Pflege für 1932, von Oberamtspfleger Kiengle in seinen Einzelheiten vortragend, ergibt an Einnahmen RM. 297.305, Ausgaben RM. 686.926. Abmangel RM. 389.621.

Der Vorsitzende nahm hierzu in längerer Ausführungen Stellung und bemerkte, daß die Aufbringung des Krisenfünftels zum Drehpunkt der Finanzbearbeitung der Amtsförperschaft geworden sei. Es bestehe die Gefahr, daß die eingeleiteten 100.000 RM. nicht ausreichen werden, da im letzten Jahr statt der vorgesehenen 27.000 RM. 72.000 RM. aufgewendet werden mußten. Ob eine ähnliche Steigerung im laufenden Geschäftsjahr aufgebracht werden könne, sei fraglich.

In der anschließenden sehr regen Aussprache, an welcher sich die Abgeordneten Brühlmaier, Bachner, Knodel, Grüb, Kain, Gantzier und Dorrman beteiligten, kam die ganze ernste Finanzlage der Gemeinden und die Unmöglichkeit, weitere Lasten zu tragen, zum Ausdruck. Wiederholt griffen der Vorsitzende sowie der Oberamtspfleger in die Debatte ein. Als Ergebnis wurde ein Antrag des Abg. Bachner-Wildbad zum Beschluß erhoben, die Gemeinden nur mit 15 Prozent am Aufwand für das Krisenfünftel zu beteiligen. Ein weiterer Antrag des Abg. Bachner, die Einnahmeposition für Krisenfürsorge von 30.000 RM. auf 15.000 RM. und die Ausgabenposition für Krisenfürsorge von 100.000 RM. auf 50.000 RM. zu ermäßigen, wurde zum Beschluß erhoben. Folgende Entschlüsse des Abg. Knodel fand einstimmige Annahme:

„Die heutige Amtsversammlung in Neuenbürg, vor der Schwierigkeit des Ausgleiches ihres Voranschlags geküßt, gibt die Erklärung ab, daß die Wohlfahrtslasten für Amtsförperschaft und Gemeinden nicht mehr tragbar sind und daß deshalb eine Entlastung von Amtsförperschaft und Gemeinden in dieser Richtung eintreten muß.“

In Verfolg der Beschlüsse sind nunmehr festgestellt: die Einnahmen auf RM. 282.305, die Ausgaben auf RM. 671.926, der Abmangel auf RM. 389.621. Der abgeänderte Voranschlag wurde einstimmig angenommen und beschlossen, den auf 389.621 RM. berechneten Abmangel durch Verwendung von Reichsvorbehalten mit 19.621 RM. und den Rest mit 370.000 RM. durch Erhebung einer Amtsverpflichtungsumlage zu decken.

Im Verlauf der Weiterberatung wurde beschlossen, von dem Verwaltungsbezirk I der Gemeinden Biersfeld, Engelsbrunn und Waldrennau abzutrennen und dieselben dem Bezirksaktuar Koch als Verwaltungsbezirk II zu übertragen.

Zugestimmt wurde einem Beschlusse des Bezirksrats, das Taggeld für die Teilnahme an Sitzungen und für sonstige Dienstverrichtungen der Mitglieder der Amtsversammlung, so wie der Ausschüsse und Kommissionen derselben mit sofortiger Wirkung um 25 Prozent zu ermäßigen.

Der Vorsitzende erläuterte die neuen Satzungen der Oberamts Sparkasse aufgrund des Sparkassengesetzes vom 24. März 1932, welches für die Oberamts Sparkasse am 25. d. M. in Kraft getreten ist. Aufgrund dieses Gesetzes ist die Wahl von Mitgliedern in der Verwaltungsrat der Oberamts Sparkasse vorzunehmen. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Die Bürgermeister Bachner-Wildbad, Grüb-Derrrenalb, Neuhaus-Birkenfeld, Richter-Gräfenhausen; als stellvertretende Mitglieder die Bürgermeister Scherzer-Calmbach, Knodel-Neuenbürg, Kain-Löffingen, Schlech-Feldrennau.

Die Abhör der Rechnungen der Oberamtspfleger, der Bezirksfürsorgebehörde sowie des Jugendamts vollzogen sich ohne Einwirkung. Den Rechnern wurde einstimmig Entlastung erteilt. In einer Reihe verschiedener Bezirksratsbeschlüsse wurde Zustimmung erteilt.

Mit dem Verlesen des Protokolls schloß nach siebenstündiger Tätigkeit der arbeitsreiche Tagung.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Das tiefste Gesetz.

Das tiefste Gesetz, das den Kosmos durchwaltet, ist das Opfer. In niederen Stufen unbewußt, Pflanze und Tier opfern sich den Menschen; in höheren freiwillig, aber in Erwartung eines Lohnes in dieser oder jener Welt; in den höchsten aus dem starken Verbedürfnis heraus, der nicht anders kann und nur nach der Redlichkeit des Du und nicht nach dem Ich, und was ihm dafür wird, fragt. D. Christaller.

Opfer von ungebauter Größe, Herzopfer, ganze Dinge an eine Aufgabe, schweigend gebracht und von niemand gesehen, schaffen das intereugende geistige Kapital, das in Milliarden von segensvollen Einflüssen ausgegibt wird. Genüssen.

Und letzten Endes ist auch Religion nichts anderes als Aufopferung des ganzen Menschen, Dingabe der eigenen Persönlichkeit. Das ist das Opfer, das von jedem gefordert wird und das sich täglich von neuem wiederholen muß, denn der wahre Gottesdienst ist Lebensdienst, feste Opferbereitschaft im tiefsten Sinne. Conrad.

Biersfeld, 8. Mai. Gestern abend 10 Uhr wurde im oberen Stockwerk des Hauses Eugen Müller sen. ein Brandherd entzündet. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und konnte durch Minimapparate erstickt werden. Verbrannt sind verschiedene Gegenstände, außerdem verbrannten einige Wägen. Die Ursache ist noch unklar.

Konweiler, 8. Mai. (Vom Rathaus.) In der heutigen Sitzung stand als erster Punkt die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes in hiesiger Gemeinde zur Beratung. Beschlossen wurde, denselben einzuführen, nachdem schon in verschiedenen



umliegenden Gemeinden angeblich damit gute Erfolge erzielt wurden. Infolge eines Antrages haben sich 38 Arbeitswillige gemeldet. Derselben wurden vom Ortsvorsteher eingehend beraten und sind über die gesetzlichen Bestimmungen orientiert. Als Maßnahme soll die Neuanlage des oberen Baumwegs zur Durchführung gelangen. Die Betreuungsmassnahmen sollen in Verbindung mit anderen Gemeinden dem Gemeinrat übertragen werden. Die erforderlichen Unterlagen zur Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes wurden bereits durch den Vorsitzenden dem Arbeitsamt Vörsheim zur Genehmigung eingereicht. — Von einem Besuch an die Gemeindebrandversicherungsanstalt am Rückvergütung von 5 Prozent bei rechtzeitiger Ablieferung der Beiträge nimmt der Gemeinrat Kenntnis. — Infolge Ausschüttung von Rücklagen des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk Leinach erhält die Gemeinde einen Betrag von 1456 RM. — Der Beitrag zur Unterhaltung des neuen Wegs beträgt in diesem Jahr 138 RM. — 10 Prozent des Gesamtantrags. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden verschiedene Anträge, Einzelne und einzelne Beschlüsse am Arbeitsamt Vörsheim bzw. am Arbeitsamt Leinach durch den Gemeinrat unter Vorsitz des Ortsvorstehers behandelt. — Anschließend wurde der Voranschlag für das Jahr 1932 durchberaten und nach der Beratung festgestellt, nachdem von seiner Seite Einwendungen dagegen erhoben wurden. Von vornherein muß betont werden, daß es für einen Ortsvorsteher keine leichte Arbeit bedeutet, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen einen Voranschlag aufzustellen; wenn man in Betracht zieht, daß die Holzpreise gegenüber dem Vorjahr beinahe um 50 Prozent niedriger sind; außerdem die Steuererhöhungen infolge Arbeitslosigkeit und Rückgang des Gewerbesteuerertrages wesentlich niedriger liegen als im Vorjahr. Auf der Ausgabe Seite mußten Mittel eingespart werden zur Verringerung der Kosten der Wasserversorgung und sonstiger Bedarfsgegenstände. Derselben belaufen sich auf circa 12.000 RM. Bei der Gemeindefolge betragen die Einnahmen 14.300 RM, Ausgaben 17.307 RM, somit ein Abmangel von 3.007 RM. Saldo: Einnahmen 16.943 RM, Ausgaben 19.785 RM, somit ein Ueberschuss von 6.158 RM. Der Abmangel bei der Gemeindefolge wird gedeckt durch einen Zuschuß aus der Waldkasse von 6.158 RM, durch Reichsteuereinzugsleistungen im Betrag von 9.888 RM, zusammen 15.546 RM. Der restliche Bedarf der Gemeindefolge mit rund 14.000 RM wird durch eine Umlage von 18 v. D. wie im Vorjahr erhoben. — Kleinere Verwaltungssachen bildeten den Schluß der Sitzung.

Brief aus Vörsheim

Vörsheim, 27. Mai 1932.

„Wir wollen Brot“ — Zu oder so? — Sportartikel — Film und Bühne

Der Bürgerausschuß hat wieder einmal verschiedenes zu erledigen. Anschaffungen, Bauarbeiten, neue Kleinbahnzweige, Verabreichung der Gaspreise für die unteren Ortsteile, die (man kaum!) der Briefe im Verkehrsbad. Den Hauptpunkt der Tagesordnung des 7. Juni wird aber die Beschlußfassung über die Umstellung der Zersprechanlage im Rathaus und den übrigen häftlichen Werten auf einen betriebseigenen Selbstanschlußbetrieb. Kostenaufwand 100.000 — RM. Daß der Selbstanschlußbetrieb, zumal wenn in die Post auch im Ortsteil einführt, eine betriebstechnische Notwendigkeit wird, darf man den Antragstellern gerne glauben. Und doch gibt es heute für viele brennendere Sorgen, als Selbstanschlässe und deren Wiederholung. Die Erwerbslosendemonstration des heutigen Abends vor dem Rathaus gab ein ziemlich eindrucksvolles Bild davon. Sie ging zwar noch ziemlich ab und die zwangsweise Räumung des dichtbelegten Marktplatzes erfolgte sogar ohne Gummimittel, aber das „Wir wollen Brot“, Feldgeschrei der verärgerten Masse dürfte doch zu denken geben. Nach all den Sturmzeichen im Reich treibt die Entwicklung der Dinge dem Ende zu, und die Schicht derer, die dem ganzen unerbittlichen Geschehen unserer Zeit nach ahnungslos und verständnislos gegenüberstehen, wird immer kleiner. Dr. R. Knickerbocker, der amerikanische Journalist, der häufig und so kennt wie Deutschland, hat ein Buch geschrieben, das er „Deutschland so oder so?“ betitelt. Was dieser schätzerne Globetrotter in seinem Buche schreibt, beleuchtet die tatsächliche Lage der Dinge und ihre fernere Entwicklung und Entwicklungsmöglichkeiten mehr, denn die fleißigsten Besuche unserer Wirtschaftler. Als Knickerbocker 1923 zum ersten Male nach Deutschland kam, lernte er als erstes deutsches Wort das Schlagwort der damaligen bewegten Tage: „Krisis“. Der Amerikaner, der heute Deutschland besuche, lerne als erstes „Arbeitslosigkeit“. Dieses eine Wort, das den Jammer und das Elend unserer ganzen Zeit umfaßt, wird uns in den nächsten Wochen und Monaten noch manche Mühe zu machen geben. Wie das Barometer steht, beweist die Stunde der Kundgebungen Beweiskräfte im Reich. Amerika hat es besser, trotz größter wirtschaftlicher Sorgen, meint sein journalistischer Vertreter. Es kann dem Amerikanischen Jenseit dankbar sein. (Aber:) Zwischen Westeuropa und der Sowjet-Union liegt kein Ocean.“ Vorläufig wollen wir uns aber noch einmal freuen, und sei es auch nur ob dem schönen Wetter, das uns sozusagen über Nacht der launische Wettergott des Jahres bescherte. Wenn die Vörsheimer Sportsleute Schneid haben, bringen sie morgen sogar ihren „wegen schlechter Witterung“ verschobenen Stadtlauf zum Austrag. In Stuttgart war man am

vergangenen Sonntag nicht so zaghaft wie hier und es ist auch gut gegangen. „Der wahre Schneid fordert sich nicht“ vor Regen und schneefreigen Straßen. Verständlicher war hier schon die Abgabe der Radrennbahn-Einweihung auf dem Buchenberg, und lediglich die Schwimmer brachten ihren Damen-Klubviertel zum Austrag. Der 1. B.S.G. Vörsheim schwamm einen prächtigen Punkt nach Hause und sein neuer Schwimm-Sportlehrer kann auf diesen ungewöhnlichen Erfolg seiner kurzen Trainingsstätigkeit besonders stolz sein. Es hat auch ganz den Anschein, als ob dieser blonde Vertreter der Deutschen Hochschule für Velbesübungen in das in mancherlei Hinsicht etwas verfallene Sportleben der Stadt neues Leben bringe. Auch auf der „Krabeneck“ blüht neues Leben aus den Ruinen. Mitglieder des Arbeitslagers „Georgshöhe“ wollen dort Schillers „Münchener“ zur Aufführung bringen und wer vor Jahren schon einmal den Stuttgarter „Münchener“-Aufführungen auf dem Wopser behobete, der weiß noch heute zu erzählen von der eindrucksvollen Macht des Dramas, gerade im Rahmen eines Freilicht-Theaters. Vom guten Willen zu reifem Spiel zeugt auch eine geglückte Aufführung von „Faul“ — Szenen im Blauen Saal der Christengemeinschaft durch eine Laienspieler. Mit der Zeit dürfte so das Schauspielhaus namhafte Konkurrenz bekommen. In Ufa hat man sich diesmal ganz auf „Komit“ eingestellt und in erfolgreichem Wettbewerb mit dem Sprech-Jongleur der ungelungenen Bühnenschauspiel zeigt Weiß Herd, Händens populärer Komiker, einen verliebten „Ekel“, dem es in München bei seinen Tischen zu wohl wird und sich so auf das Eis Berlins begibt. Nach der manchmal allzufürhigen Kitzigkeit so mancher Tonfilme der heutigen Erzeugung begrüßt man die urwüchsige wieder-berbe Komit des Münchener Viehhändlers auf Freizeitspielen besonders gerne und um sein Tippträuclein könnten ihn Bestplatz benennen. ...

Heute beginnt Spitzel und Spione

unser spannender Tatsachenbericht

Aufdeckungen über die Vorgeschichte der russischen Revolution. Wir erleben hier die schweren Kämpfe, die sich in den letzten Jahrzehnten des Zarenreiches unter der Oberfläche abspielten.

Württemberg

Stuttgart, 27. Mai. (Der Gemeinrat zur Unwetterkatastrophe.) Der Gemeinrat nahm in seiner letzten Sitzung zu der Hochwasserkatastrophe am Pfingstmontag eingehend Stellung. Die Helmschuttsachen sind tief schmerzlich, insbesondere für die, die auch vor fünf Jahren in Schonen kamen. Der Schaden, der in einzelnen Häusern und Betrieben angedeutet wurde, ist erheblich und ist besonders, was die Stadt betrifft, mit den Feld- und Waldwegen, an Straßen und Kanälen usw., erheblich größer als ursprünglich angenommen wurde. Doch sei der Gesamtschaden gegenüber der Katastrophe von 1927 wesentlich geringer. Der Schwerpunkt der Auswirkungen des Wolkenbruchs lag wieder im Wohngebiet des Kreuztalbads, der nach der Katastrophe von 1927 mit Staatshilfe innerhalb der Stadt 1929 kanalisiert wurde. Nach dem Urteil von Augenzeugen hätte sich die Kanalwelt mit ihrem bedeutenden Gefälle wohl als ausreichend erwiesen, nur hat der Rechen am Einlaufbauwerk nicht berücksichtigt. In die Rechenanlagen hängt sich eine ungeheure Grasmasse, die teppichartig wurde. Durch die Verstopfung trat das Wasser aus und überschwemmte Gärten und Räume, wodurch bei verschiedenen Anwohnern größerer Schaden entstanden ist. Erst der herbeigerufenen Bedenkensmannschaft gelang es, den Rechen wieder freizumachen. Bewährt hat sich der Grobdehnen außerhalb des Bahndamms, der Säure, Holz usw. aufweist. Der Gemeinrat beschloß zunächst, das von Oberbaurat Hefpeler in Ulm, der Augenzeuge der Katastrophe war, in Aussicht gestellte Gutachten abzuwarten.

Dechingen, 27. Mai. (Ueberlieferung.) Das gestrige Gewitter war im oberen Bezirk sehr heftig und der Niederschlag so stark, daß die Bäche über ihre Ufer traten und teilweise Weiden und Straßen überschwemmten. Regen von Schlam haben sich dort angeammelt.

Heilbronn, 26. Mai. (Amtshauptmannschaft.) Der Haushaltsplan der Amtshauptmannschaft für 1932 bringt mit 633.000 Mark Ausgaben gegen 213.000 Mark Einnahmen einen Abmangel von 420.000 RM. (Vorjahr 448.000 Mark), wofür die gleiche Umlage wie 1931 vorgesehen ist. Reineinnahmen sind keine vorhanden. Unter den Ausgaben sind besonders erwähnenswert: Anteil an der Reifeunterstützung 70.000 Mark, Armenpflege 40.700 Mark, Erziehung und Bildung (Spendenamt und höhere Schulen) zusammen 50.000 Mark, Sozialrenten und Kleinrenten zusammen 120.000 Mark. Für Straßen und Wege sind 99.000 Mark eingeplant, denen circa 33.000 Mark Einnahmen gegenüberstehen. Die Landwirtschaft beansprucht 11.700 Mark Ausgaben. Die Bezirksgemeinden sind durch die Erwerbslosen stark belastet. Die allgemeinen Verwaltungskosten beziffern sich auf 42.000 RM. Der Personalabbau wurde bestmöglich durchgeführt. Der Voranschlag wurde von der Amtsoberleitung einstimmig genehmigt.

Letzte Nachrichten

Washington, 27. Mai. Wie hier verlautet, betraf die gestrige telefonische Unterhaltung zwischen Macdonald und Stimson die von Japan vorgeschlagene Gesandtenkonferenz, die eine Einigung über die Schaffung neutraler Zonen um Schanghai und andere Handelshäfen herbeiführen soll. Die amerikanische Regierung lehnt eine Beteiligung an der geplanten Konferenz ab. Macdonald soll gestern ausgefragt haben, eine Beteiligung Großbritanniens ebenfalls abzulehnen.

Der bekannte Rennfahrer von Morgen auf dem Rübberg trag tödlich verunglückt

Rüdn, 27. Mai. Der bekannte Jagdfahrer Joachim von Morgen (Berlin) ist heute vormittag beim Training auf dem Rübberg trag tödlich verunglückt.

„Morgen“ befand sich auf seiner zweiten Trainingsrunde für das VDA-Cup-Rennen am kommenden Sonntag. Er hatte für die kommende Runde durch Zeitspende einen Reifenschnitt angeordnet. Etwa 2 Kilometer hinter den Tribünen wurde der Wagen in einer leichten Kurve plötzlich aus nicht gekläarter Ursache aus der Bahn getrieben und raste mit dem Kühler gegen die Schuttkantung. Das Gefährt überlag sich mehrmals und die herbeieilenden Sanitäter konnten den Fahrer nur noch tot unter den Trümmern hervorziehen. Der allseitig beliebte Rennfahrer stand im Alter von 30 Jahren und war erst seit kurzer Zeit verheiratet.

Heimkehr des tofgeglaubten Sohnes

Berlin, 27. Mai. Wie die „U.Z.“ aus Endingen im Schwarzwald berichtet, hat der deutsche Generalkonsul in Neapel an den dortigen Bürgermeister gestern folgendes Telegramm geschickt: „Daubmann hier eingetroffen, Eltern benachrichtigen. Deutsches Generalkonsulat.“ Der Name Oskar Daubmann steht auf dem Gefallenenendenmal des Städtischen Endingen mit dem Vermerk: Gefallen in der Sommerschlacht, Januar 1916. Als die Eltern des angeblich Gefallenen jetzt die Nachricht erhielten, daß ihr Sohn noch lebt, sind sie vor Freude zusammengebrochen, obwohl sie nicht ganz unvorbereitet auf die Tatsache waren, daß ihr Sohn noch lebe. Vor acht Jahren schon ist einmal in Endingen ein Telegramm an die Eltern gekommen, in dem nur die Worte standen: Oskar lebt und ist in Afrika“. Jetzt ist das Telegramm des Neapeler Generalkonsulats, das man zuerst auch für eine Fälschung hielt, durch einen Brief bestätigt worden, der mit dem Poststempel Palermo ebenfalls gestern bei den Eltern eingetroffen ist und die Handschrift des Sohnes trägt. Die Eltern haben die Schrift ihres tofgeglaubten Sohnes sofort wieder erkannt. In diesem Brief schreibt Oskar Daubmann seinen Eltern, daß er nach einem Marsch von 500 Kilometer in Palermo eingetroffen sei. Wo sich Daubmann 500 Kilometer von Palermo entfernt eigentlich aufgehalten hat, weiß man noch nicht. Er schreibt in seinem Brief nur, daß er im Januar 1916 in der Sommerschlacht schwer verwundet worden und in französische Gefangenenschaft geraten sei. Nach seiner Beilung habe er einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Posten erschlagen. Darauf sei er zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Anhaltende Arbeitslosenunruhen

Neue kommunistische Ausschreitungen in Düsseldorf

Düsseldorf, 28. Mai. Im Stadtteil Wül kam es in den späten Abendstunden des Freitags zu größeren Ansammlungen der Kommunisten. Die Polizei, die eingriff, um die Ansammlungen zu zerstreuen, wurde mit Klammern bedroht. Sie mußte daher von der Schutzwaffe Gebrauch, worauf sich die Menge zerstreute.

Schwere Ausschreitungen Kölner Kommunisten

Köln, 27. Mai. In verschiedenen Stadtteilen versuchten heute abend kommunistische Elemente, Demonstrationen zu bilden. Im Stadtteil Ehrenfeld und in Köln-Kalk kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Drei Personen wurden durch Schüsse verletzt. In den späteren Abendstunden kam es immer wieder zu Ansammlungen, bei denen zahlreiche Schaufensterscheiben zertrümmert wurden.

Tumulte in Wuppertal

Wuppertal, 27. Mai. Die Tumulte, die schon vorgestern abend begonnen hatten und gestern seit mittag neu aufflammten, haben auch in den gestrigen Abendstunden Unruhe in die Stadt getragen. Gegen 10 Uhr sammelten sich größere Massen auf der Paradedstraße an, die gegen die Polizeibeamten mit Steinwürfen vorgingen. Paradedstraße und Rommelplatz wurden mit dem Gummimittel gesäubert. Gegen 11 Uhr mußte infolge der zunehmenden Ansammlungen der Kommunisten und die Nebenstraßen erneut gesäubert werden. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien entlassen.

Zwischen Kommunisten und der Polizei kam es in Barmen zu schweren Schieberereien am Freitag gegen 22.30 Uhr. Bartrouillierende Beamte wurden aus den Reihen mit Karabinern und anschließend auch Maschinengewehren beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und zog Verstärkungen heran. Dabei wurden etwa 50 Schüsse gewechselt. Die Polizei ist damit beschäftigt, in den Häusern, aus denen geschossen wurde, nach den Schützen zu fahnden. Nach den bisherigen Feststellungen ist von den Beamten niemand verletzt worden.

Freiwilliger Arbeitsdienst Birkenfeld.
Am kommenden Montag, abends 7/9 Uhr, werden in Schulhaus, Saal 8,

Buch-Bichtbilder
vorgeführt. Die Einwohnerschaft ist freudl. eingeladen.
Birkenfeld, den 27. Mai 1932.
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.
Am Montag den 30. Mai 1932, abends 7 Uhr, findet eine

Schulübung für den Löschzug
statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet. Mit voller Ausrüstung (Mähe).
Das Kommando.

Nächster Tage trifft
Futter-Hafer,
kernige Ware, ein; sowie ein schönes
Nachmehl 4b,
welches wir ab Waggon empfehlen
Landwirtschaftliches Lagerhaus Neuenbürg.

Krieger-Berein Neuenbürg.

Die Kameraden werden zum Besuch der morgigen Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr im Gasthof zur Sonne hier stattfindenden

Bezirks-Kriegerversammlung
freundlichst eingeladen.
Die Vorstandschaft.

CCN Bausparkasse Leonberg (Württ.)
4%, ige unkündbare Darlehen zu Hausbau, Hypotheken-Ablösung, Existenzgründung, Auskult u. Prospekte durch Hauptvertreter:
Wilhelm Trick, Neuenbürg, Fißerstr.

Württ. Schwarzwald-Berein Ortsgr. Neuenbürg

Gräfenhausen-Ellwendingen.
Abmarsch morgen 1 Uhr Steinbruch alte Vörsheimer Straße.
Führung: H. Essig.

Geschäftsmann,
Witwer, 50 J. alt, charaktervolle, stramme Erscheinung, sucht mit ehbarer, häuslicher und gesunder Dame mit angenehmen Neuzeren (auch kinderloser Witwe)

Eheglüd.
Schöne Haushaltung und schönes Ladengeschäft ist vorhanden. Aussteuer überflüssig, einig. Verordnungen erwünscht.
Von ehlichem Vertrauen getragene Zuschriften mit Lichtbild erblicke unter Nr. 567 an die „Enzfelder“-Geschäftsstelle. Vermittlung nicht erwünscht.

Verloren!

Am Sonntag den 22. Mai ging in Calmbach auf dem Weg von der Schönbürgerstr. über die Höfenerlandstraße bis zur Gomppe, durch den Wald (Hengstberg) nach der Eichgasse und zurück in die Schönbürgerstraße, eine gold. Nadel (6 cm lang) mit in Silber aufgefähten fünf Rosen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Baronin Gemmingen, Calmbach, Haus Storch,** Schönbürgerstraße.

Gummi-Wasserschläuche

Gollmer & Hummel G. m. b. H., Neuenbürg

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Erl Schuhpflege

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Neuenbürg
Radio-Apparate REICO
Telefunken usw., Serie 1932, liefert
Robert Höhn, Turnplatz

Höfen a. Enz.
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
i. e. Gemeindegebäude alsbald preiswert zu vermieten.
Bürgermeisteramt.
R. Förstler, Birkenfeld
Bodenfl. la Liter 45 Fig.

Über 700
Zweigstellen in ganz
WÜRTEMBERG
vermitteln den Verkehr mit der Anstalt
kostenlos. Sie nehmen Spareinlagen
an, leisten Rückzahlungen, geben Heim-
spargbüchsen ab,
besorgen deren
Leistung und ver-
mitteln den An-
kauf, sowie
die Verwahrung
von Wertpapieren



WÜRTT. LANDESSPARKASSE

Heu- u. Dehmd-Gras-Berkauf.

Am Dienstag, 31. Mai 1932, vormittags 1/10 Uhr, läßt die Stadt Pforzheim den Heu- und Dehmdtrag mehrerer Grundstücke im Größeltal öffentlich versteigern. Treffpunkt neue Brücke bei der Haltestelle Engelsbrand. Die Grundstücke können auch gepachtet werden.
Direktion der Gas-, Wasserwerke und Bade-Anstalten Pforzheim.

Anlässlich des **27. Maler-Bundestags in Wildbad** am 28. und 29. Mai 1932 findet eine

Fach- u. Material-Ausstellung in der Turnhalle

Aussteller: Staatl. Kunstgewerbeschule u. Gewerbeschule Stuttgart, Malerfachschnle Möhrle-Balersbronn, Jungmalergruppe Stuttgart, „Das deutsche Malerblatt“ Stuttgart, Farben- u. Lackfabriken und andere Firmen.
Zum Besuch der reichhaltigen Ausstellungen wird eingeladen. — **Eröffnung:** Heute Samstag 14 Uhr.
Maler-Zwangs-Innung, Bezirk Neuenbürg.

Neuenbürg! Calmbach!

Der historische Film Die Seeschlacht am Skagerrak

Die größte Seeschlacht aller Zeiten, wie sie wirklich war
Lehrfilm mit Begleit-Vortrag durch
Kapitänleutnant d. R. a. D. Mumm
Nach amtlichem Material! „Zeitungskritiken sehr günstig“!
Außerdem läuft der Film:
Hindenburg bei der Gedenkfeier auf dem historischen Schlachtfelde bei Tannenberg
Am Montag, 30. Mai, in **Neuenbürg** im Gasth. z. „Sonne“
a. Dienstag, 31. Mai, in **Calmbach** i. Gasth. z. „Gold. Anker“
Anfang: 4 und 8 1/2 Uhr
Preise: 50 und 70 Pfg. Schüler 4 Uhr 20 Pfg.
Erwerbslose gegen Ausweis lt. Pl. 30 Pfg.
Auch Jugendliche haben Zutritt!

Neuenbürg. Für Balkon-, Fenster- und Gräber schmuck empfehle ich

schöne Petunien, Fuchsien, Geranien, Salven, Begonien, Ageratum und Knollenbegonien.

Ferner biete ich an:
Tägl. frischen Kopfsalat, Rettige, Kohlrabi, Gurken etc.
zu den billigsten Tagespreisen.

Gottlieb Craubner Witwe, Gartenbau.

Anmeldungen zum Beiz- und Polier-Kurs (Anfang Juni) an Obermeister Christian Bollmer, Birkenfeld oder an

Carl Stiess, Eisenhandlung, Pforzheim.

Geschäfts-Empfehlung!

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in **Neuenbürg, Brunnenstraße 32**, ein

Flaschner- u. Installationsgeschäft eröffnet habe.

Ich bin in der Lage, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten pünktlich und bei billigster Berechnung auszuführen und empfehle mich in der Ausführung von Badeeinrichtungen, Klosettanlagen, Wasserleitungen, sanitären Anlagen, sowie in Bau- und feineren Flaschner-Arbeiten.

Ich bitte höflich, mich in meinem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Erwin Klemm, Flaschnermeister.

Augenarzt Dr. Huwald zurück!

Pforzheim, Leopoldplatz (Lii-Lichtspiele).

SCHIEDMAYER

Stuttgart
Pianoforte-Fabrik — Eingang unter der Uhr
zu den Verkaufsräumen mit den 5 Schaufenstern nur in

Neckartsr. 12 Eckhaus
Telefon 26841-42 Tausch, Stimmungen
Miete, Geb. Instrumente Teilzahlungen

Flügel — Pianinos — Harmonium
Weltberühmte Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Verband sucht für jeden Oberamtsbezirk einen gewissenhaften arbeitsfreudigen Herrn als

Bezirks-Vertreter

Herrn, welche bei interessanter Tätigkeit Wert auf geführte Erlöse legen, eruchen wir um ausführliche Angebote unter S. D. 4842 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Trefzger MÖBEL

Sonder-Veranstaltung

Wir bieten
Außergewöhnliches
und gewähren ganz besondere
Preisvergünstigungen

Beachten Sie die
billigen Preise
in unseren Schau-
fenstern

Pforzheim, Schlossberg 19

Südd. Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger G.m.b.H.
Rastatt in Baden, / 8 ei-
gene Verkaufsstellen in
Rastatt, Karlsruhe, Mannheim,
Pforzheim, Freiburg, Konstanz,
Frankfurt a. Main und Stuttgart



Unsere Zeit braucht
gesunde Menschen

Trinken Sie Gesundheit um
wenige Pfennig täglich mit
den berühmtesten Mineralwässern

Ueberkinger Sprudel
und Adelheidsquellen
Imnauer-Apollo-Sprudel
Teinachener Misch-Quelle und Sprudel
Apollo-Silber-Limonade
Ueberkinger mit Zitrone

Fragen Sie nach den weit herabgesetzten Preisen

Heinrich Müller, Mineralwasser-Fabrik
Neuenbürg, Tel. SA 406
Karl Schumacher, Bierdepot und Mineralwasser-
Vertreter Neuenbürg, Tel. 3
Ludwig Groß, Mineralwasser-Vertr. Birkenfeld
Hauptstr. 22, Tel. 4125
Karl Frank, Colonialwaren und Limonade
Birkenfeld
Fritz Warster, Mineralwasser-Hdlg., Calmbach
Tel. 483, Amt Wildbad
Ernst Holl, Mineralwasser-Hdl. Pflanzweiler
Carl Tubach, sen. Mineralwasser-Hdl., Wildbad
Tel. 62
Friedrich Wieland, Mineralwasser-Hdl., Arnbach
Wilhelm Tränkler, Apotheke, Herrenalb, Tel. 85

Inkraut-Vertilgungsmittel
„Tilgin“ erhältlich bei
Gottl. Craubner Btw.,
Gartenbau, Neuenbürg.

Intelligenter
Herr mit Bier kann 400.— RM.
u. mehr mon. verb. Angeb. an D.
Zurich, Ehenach, Hauptpostlagernb.

Noch niemals
waren Auswahl und
Preise so günstig wie
jetzt in erstklassigen

AUTO-Gelegenheits- Käufen!

Leichte 2/3-Sitzer
Limusinen, 4- und 4/5-sitzig
Limusinen 6/7-sitzig
Kl. Lieferkastenwagen

Off. 6/7-Sitzer mit Allwetter-Verdeck
(ausgezeichnet für Kombinations- oder
Lieferwagen geeignet).

Kaufen Sie keinen gebrauchten Wagen, ohne unsere
Sonderausstellung besichtigt zu haben!

D. BARAL, Westl. 63.
Pforzheim

Forkamt Neuenbürg, Reifig-Berkauf

am Montag den 30. Mai
1932, abends 1/7 Uhr, beim
Klößbuckel aus Staatsmed.
Abt. 36 Hornstannhalde, 44
Klößbuckel, 50 Holzemeckel
53 Hummelstein, 72 Trüb-
bachhalde, 78 Viehtrieb: B.
La. und Bu.-Reifigloße ge-
schätzt zu 1200 Wellen.

Birkenfeld.

Einige Wagen

Kuhmist

hat zu verkaufen.
Hauptstraße 29.

Herzfl. Sonntagsdienst

Sonntag, 29. Mai 1932

Dr. med. Kern, Neuenbürg

Telefon SA 393

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

am 1. Sonntag nach Trinitatis
1/10 Uhr Predigt (2. Theil. 2. u.
bis 17; Lied 9).

Stadtkirch. Vmk.

1/11 Uhr Kinderkirche.

1/2 Uhr Christenlehre (Töchter).

Mittwoch abends 8 Uhr Bib-
stunde im Gemeindehaus.

Am Freitag abends um 8 Uhr in-
det ein Vortrag der Reifigloße
vom Dahnstiftchenhaus Rosen-
weier statt.

Die Frauen und Mädchen der Ge-
meinde sind herzlich eingeladen.

Die Frauen und Mädchen der Ge-
meinde sind herzlich eingeladen.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 29. Mai

(2. Sonntag nach Pfingsten.)

9 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht.

8 Uhr Schluß der Matinade.

Mittwoch abends 8 Uhr Segen-
andacht.

Donnerstag 1/7 Uhr Hochamt.

Freitag: Herz-Jesu-Fest.

1/7 Uhr morgens Messe und Kom-
munion.

Wichtigste Gelegenheit: Donnerstag um

5-7 Uhr und Freitag früh

Freitag u. Samstag abends 8 Uhr

Herz-Jesu-Andacht.

In Birkenfeld

10 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe

In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde Evang. Freikirche.

Sonntag, den 29. Mai

Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg. Gottes-

dienst.

Vorm. 1/11 Uhr Sonntagsschule

Nachm. 2 Uhr Calmbach-Hörs-

Nachm. 1/3 Uhr Ottenhausen

Abends 8 Uhr Andacht.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am 1. Sonntag nach Trinitatis

(29. Mai)

1/10 Uhr Predigtgottesdienst

1/11 Uhr Kinderkirche.

1 Uhr Christenlehre (Töchter).

1/8 Uhr Abendgottesdienst in

Kirche.

Donnerstag, 2. Juni

abends 1/9 Uhr Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld Gemeindehaus Schillerstr. 11

Sonntag, 29. Mai

Vorm. 1/10 Uhr Festgottesdienst

A. Friedebach

Abends 8 Uhr Festfeier.

B. Knecht

Dienstag abends 8 1/2 Uhr Bib-
stunde.

Birkenfeld.

Wohnhaus

zweieinhalbstöckig,

in der Nähe der Schönen

Aussicht zu verkaufen.

Zu erfragen bei der

Agentur.

Birkenfeld.

Einfamilien- Wohnhaus

mit Stallung, Scheune und

Garten sofort zu verkaufen.

Zu erfragen

Dietingerstraße 13.

Billiger

infolge Ermäßigung
der Branntweinsteuer
sind alle Branntweine

Garantiert reines

Schwarzwälder

Kirschwasser 50% ig.

offen u. in Flaschen,

empfiehlt

Friedrich Knöller

Weinhandlung

Höfen-Enz, Telef. 93.